

Wirtschaft: Minister zu Gast bei Mannheimer Firma

Nebel dreht Ventile auf

Dirk Niebel kommt gerade vom Weißwurstessen. Gegessen hat er dort nicht wirklich etwas: „Immer dann, wenn es bei einem Termin was Leckeres gibt, muss ich ans Rednerpult.“ Er fühlt sich heimisch, bei seinem Besuch in Mannheim – das merkt man ihm an. Den Geschäftsführer der VAG Armaturen GmbH Robert Fellner-Feldegg lernte der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bei einer seiner Delegationsreisen nach Südamerika kennen. Die beiden verstanden sich, Niebel versprach, er würde die VAG einmal besuchen.

Der schwarze Wagen, das Berliner Kennzeichen, das Blaulicht auf dem Dach, die Männer des Bundeskriminalamtes auf den Rück- und Vordersitzen – der Wagen des Bundesministers fiel auf. Mehrere Male hatte die Polizei am Vormittag eine Streife in die Carl-Reuther-Straße geschickt. Niebel wurde dort nachmittags von den Führenden der VAG empfangen. Die GmbH ist ein Mannheimer Traditionsunternehmen, gegründet im Jahr 1872 von Carl Bopp und Carl Reuther.

Standorte auf der ganzen Welt

Mittlerweile besitzt das Unternehmen Standorte in der ganzen Welt: in Europa, Asien, Südamerika und Afrika – eine Internationalität, für die sich Niebel besonders interessiert. „Wie sind die Arbeitsbedingungen vor Ort?“, „Wie viele Deutsche arbeiten im Ausland?“ und „Wie ist die Armaturen-Konkurrenz im Ausland gerüstet?“ – Fragen, die Konstruktionsleiter Manfred Schmidt beantwortet.

Ausländische Firmen interessieren sich brennend für die Regelventile, Hydranten und Pumpen der VAG – schon öfters kam es vor, dass die Konkurrenz Ideen kopierte. Deshalb dürfen die Konstruktionen im Besucherzentrum nicht fotografiert werden. Minister Niebel schaut sich die Armaturen an, drückt hier einen Knopf, dreht dort ein Ventil auf und schreibt am Ende ins Gästebuch, dass er erkannt hat, „welche Schätze der kurpfälzische Mittelstand zu bieten hat.“ *mek*



Manfred Schmidt (r.) von der VAG und Minister Dirk Niebel im Gespräch. BILD: MEK

Forschung

ZI holt Projekte nach Mannheim

Auf Einladung des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit besuchten

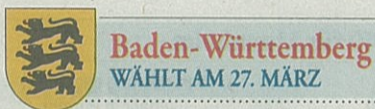
Kandidatenporträt: Wolfgang Raufelder tritt für die Grünen im Mannheimer Süden an / Umweltschützer der ersten Stunde

„Alternativen aufzeigen und offen reden“

Von unserem Redaktionsmitglied Thorsten Langscheid

Draußen, am Strandbad, seinem Lieblingsplatz, ist es still. Drinnen, in der neuen Gaststätte, herrscht reger Betrieb. Mittagszeit in der Vorsaison. Wolfgang Raufelder (53) hat den Ort mit Bedacht gewählt, obwohl er in Friedrichsfeld und Seckenheim verwurzelt ist. „Natürlich hab' ich dort auch so meine Lieblingsplätze“, sagt der Vollblut-Politiker, den viele der über 100 000 Wahlberechtigten im Landtagswahlkreis 36 als „Mr. Grün“ kennen und schätzen.

„Am Strandbad wird für mich ganz klar, dass wir Natur- und Umweltschutz für die Menschen machen“, sagt Raufelder. Carl und Anna Reiß hatten das Areal, die Reißinsel, für diesen Zweck einst gestiftet, Mannheims ältestes Naturschutzgebiet. Raufelder will es als Naturschützer der ersten Stunde für kommende Generationen bewahren, er sieht sich besonders für den Lebensraum Stadt in der Verantwortung. Schon als Jugendlicher engagierte er sich im Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), in den 80er Jahren wurde er mit der wichtigste Berater



und Partner der Grünen im Gemeinderat. Beim BUND fand er in Gabriele Herrwerth, seiner späteren Frau, auch privat sein Glück.

Unter dem Motto „Mannheim, wie es stinkt und kracht“ hatten Umweltschützer damals angefangen, den Finger in so manche Ökowunde zu legen. Zunächst konkret gegen Jachthafenpläne und den Stinkkanal am Altrhein, später kamen Themen wie zum Beispiel Luftreinhaltung, Biotopvernetzung, Verkehrsentwicklung oder der regionale Umstieg auf alternative Energien hinzu, um nur einige der Bretter zu nennen, an denen Wolfgang Raufelder seit gut und gerne dreißig Jahren bohrt. Dass die Politik für ihn einmal zum Beruf werden könnte, hätte er sich nicht träumen lassen, damals, als er mit seinen Jugendfreunden im Dossenwald die Dünenlandschaft „eroberte“ und feststellte, wie verletzlich dieser Lebensraum ist.

1. Meine Freunde nennen mich...?
Wolfgang
2. Mannheim und Stuttgart ist wie...?
Benz und Daimler
3. Wenn ich's nochmal zu machen hätte, würde ich...?
alles noch einmal machen
4. Zur Weißglut treibt mich...?
die Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken
5. Menschen mögen an mir...?
meine Geradlinigkeit
6. Als Filmfigur wäre ich...?
Robin Hood
7. Lernen würde ich gerne noch...?
Bücher zu schreiben

Raufelder ging auf die Friedrichsfeldschule, machte sein Abi am Friedrich-List-Wirtschaftsgymnasium und studierte in Frankfurt und Darmstadt Architektur und Biologie. In seine Aufgabe als Fraktionsvorsitzender (seit 2005) ist er über die Jahre hineingewachsen. Mit achtbaren Ergebnissen kandidierte er wiederholt bei Landtags- und zuletzt bei den zurückliegenden Oberbürgermeisterwahlen – und diesmal sieht es ganz so aus, als ob es mit dem Ticket nach Stuttgart klappen könnte: „Vor vier Jahren haben mir nur etwa 100 Stimmen gefehlt.“

In Stuttgart will er sich dann noch einmal mit ganz neuen Perspektiven seinem großen Umweltthema widmen. „Mehr Bürgerbeteiligung“, eine Forderung, die schon im Widerstand gegen den Block 9 des Großkraftwerks eine Rolle spielte, ist für Raufelder längst ein zentrales Arbeitsgebiet geworden. „Die Politik muss auf allen Ebenen viel früher auf die Menschen zugehen“, sagt der Politiker. Sein Credo: „Ich werde Alternativen aufzeigen und offen reden“ – eine Fähigkeit, die den Grünen Wolfgang Raufelder auszeichnet und die ihm persönlich weithin Anerkennung verschafft hat. Viel Zeit für Abstecher ans Strandbad wird ihm als Landtagsabgeordneter aber wohl nicht mehr bleiben.



Wolfgang Raufelders Lieblingsplatz ist das Strandbad im grünen Neckarauer Süden – „denn Umwelt und Naturschutz machen wir für die Menschen!“ BILD: RED

Wolfgang Raufelder

■ **Geboren am** 16. Juli 1957 in Friedrichsfeld, verheiratet mit Gabi Herrwerth, zwei Kinder Leonie und Marius.

■ **Beruflicher Werdegang:** Studium der Architektur und Biologie in Darmstadt und Frankfurt, Zivildienst im BFW Heidelberg, Staatliches Hochbauamt Mannheim/Heidelberg, Regierungspräsidium Darmstadt, Stadt Viernheim.

■ **Politischer Werdegang:** Berater der Grünen im Gemeinderat seit 1988, seit 1985 Beratendes Mitglied in Grünflächen- und Kleingartenausschuss, Landwirtschaftlichem Beirat und Naturschutzbeirat der Stadt Mannheim, Mitglied des Landesarbeitskreises und Bundesarbeitskreises Ökologie. Fünf Jahre im Naturschutzbeirat des Regierungspräsidiums Karlsruhe, seit

dem Jahre 1999 Mitglied im Kreisvorstand der Grünen.

■ **Politische Tätigkeit:** Regionalverband „Unterer Neckar“ seit 1985 (heute Verband Region Rhein-Neckar), seit 2000 Fraktionsvorsitzender. Stadtrat seit 1999, seit 2004 Fraktionsvorsitzender.

■ **Ehrenamtliche Tätigkeit:** 20 Jahre Vorsitzender im BUND Unterer Neckar und Mannheim (Gründungsmitglied), acht Jahre im Kreisvorstand des Naturschutz-Bunds Deutschland. Naturschutzwart in Mannheim seit 1985 bis heute. Drei Jahre im Vorstand des Kunstvereins Heidelberg, als Gründungsmitglied 20 Jahre in Vorstand und Beirat des Beschäftigungsförderungswerks Biotopia, drei Jahre im Beirat der TSG Seckenheim

MENSCHEN IN MANNHEIM

Betten reisen nach Ghana

Vor zwei Jahren trat Krankenschwester **Johanna Winkler** dem Verein „Ärzte für Afrika“ bei. Als sie 2010 einen Einsatz nach Ghana begleitete – damals operierten drei Urologen in 17 Tagen 60 Menschen – erlebte sie die medizinische Versorgung hautnah, sah sie die kümmerliche Ausstattung von Hospitälern. Die Pflegekraft, die seit elf Jahren im Theresienkrankenhaus in der urologischen Ambulanz arbeitet, regte in der Ordensklinik an, ausrangierte Betten, Matratzen, Geräte und Wäsche für Buschkliniken in Ghana



Hungriger Helden-Nachwuchs

Konzertveranstalter **Michael Wiegand** ist schon lange im Geschäft, aber im Musikbusiness erlebt man doch immer wieder erstaunliche Premieren: „Vor dem Konzert von Wir sind Helden im Maimarktclub stand zum ersten Mal Babynahrung auf der Cateringliste“, erzählte der Weinheimer nach dem Auftritt immer noch leicht erstaunt. Brei-gläschen und Bio-Süßigkeiten wünschte sich die Band, die mit drei Kleinkindern im Tourbus unterwegs ist – zwei gehören zu Sängerin **Judith Holofernes** und Schlagzeuger **Pole**